



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

12.04.1939 (Nr. 100)

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

Einzelpreis 15 Rpf.

**(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)**

rd. Berlin, 12. April.

England jede Einsicht über Bord geworfen hat und zu  
seiner traditionellen Politik zurückgekehrt ist. Die fünf

## Verfassungsgebende Versammlung nach Tirana einberufen - Vor großen Entscheidungen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Dr. v. L. Rom, 12. April.

Die etwaige Annahme des Appells der Verlamtung durch den König von Italien würde vorerst nicht amtlich beauftragt werden, sondern in diesem Falle die Entscheidung durch den säkularisierten Großrat in einer außerordentlichen Sitzung abzuwarten sein, in dessen Aufgabenbereich Fragen der Verfassungsänderung des Königreichs Italien fallen. Ein ähnlicher Fall lag bei der Proklamtion des säkularisierten Imperiums vor, die vom Duce am 9. Mai 1936 nach Beendigung der außerordentlichen Sitzung des säkularisierten Großrates dem italienischen Volke beauftragt wurde.

## Ungarn aus der Genfer Liga ausgetreten

B u d a p e s t , 12. April.

Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat der ungarische Augenminister Graf Csatn an den Generalsekretär der Genfer Viga ein Telegramm gerichtet, in dem er diesem auf Grund des Artikels 1 § 3 der Genfer Statuten den Austritt Ungarns aus der Viga mitteilt.

## Englische Aktion eine italienseindliche Politik — Warnungen an Athen

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Dr. v. L. Rom. 12. April.

3. Ein Versuch, den rechtmäßigen Interessen Italiens in der Adria den Weg zu verlegen, ihnen durch Drohungen zu begegnen oder ein Defensivsystem entgegenzustellen, müßte Italien als eine ungerechtfertigte Aktion

betrachten, aus der es seinerseits die Folgen ziehen würde.

Mit diesen Grundrissen Roms werden sich London wie  
diegen der Rassen bemüht werden, die sie zwangsweise  
schritt nicht daran, einer schließlichen Eingliederung  
in Mittelmeer untätig zuzusehen. Griechische Völke  
in englischen Händen würden nicht weniger eine italienische  
Vergeltung auslösen als etwaige britische Völk  
emonstrationen. In Rom läßt man keinen Zweifel  
an, daß eine Wiederholung der griechischen Politik  
zur Stellung des Völkertums durch die Verlegung  
nicht hingenommen werden wird. Jeder Ausländer

einer etwa beabsichtigten englischen Action von vorn-  
herin die nicht zu überschreitenden Grenzen gewiesen.  
Was Griechenland angeht, so lautet die italienische  
Warnung: Griechenland ist durch niemanden in seiner  
Selbstständigkeit und Unversehrtheit bedroht, wenn nicht  
durch die selbst.

[illegible]

## Unser Tagesspiegel

(Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten)

Der britische Versuch, die Balkan-Staaten in die Einkreisungspolitik einzubeziehen, ist gescheitert. Die italienische Presse warnt England vor Aktionen im Mittelmeer.

Ungarn hat seinen Austritt aus der Genfer Liga erklärt.

Einen einzigartigen Erfolg verzeichnet die deutsche  
Antarktis-Expedition 1938/39.  
Einen hohen 12:4-Sieg errangen Deutschlands Nach-  
wuchssportler in Posen über Posen.

Generalmajor a. D. Haselmayr vollendete gestern seinen 60. Geburtstag.

Ungeahnte Ausmaße erreichte Deutschlands Verkehr an den Osterferien.

Im Standardenwettbewerb im Flugmodellbau des NS-Fliegerkorps gewann der Standort 2/17 den Wanderpreis des Standardenführers. In absehbarer Zeit wird auch in Bremen die Bedeutung im Gaststättengewerbe durch weibliche Arbeitskräfte eriolan





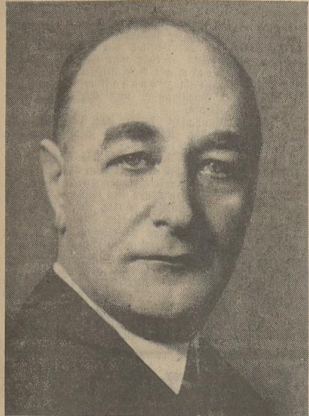






# Heinz Schüngel - ein Schiffahrtsmann!

Zum Heimgang des Direktors des Nordatlantendienstes des Norddeutschen Lloyd



Aufnahme: NDL

Am Ostermontag verstarb im 55. Lebensjahr des Nordatlantendienstes des Nord. Lloyd, Heinz Schüngel. In Bremen wuchs, der Schiffahrt seit frühesten Kindesjahren verbunden, hat sich damit nach einem durch Schicksal und Willen reichen, mit persönlicher und beruflicher Erfolge beglücktem Leben, das den Jüngling hinausführte über den Pazifik zu einer viele Jahre währenden Tätigkeit im fernsten Osten, das den gereiften Mann über ein Jahrzehnt auf verantwortungsvollen Posten jenseits des Atlantik sah, in Bremen die weite Lebensreise eines liebenswerten Menschen, einer kraftvollen Persönlichkeit, erfüllt, um deren viel zu frühen Heimgang nicht allein der Kreis der ihm in beruflicher Arbeit am nächsten Verbundenen, sondern auch die ganze große Gemeinschaft aller in der völkerverbindenden Schiffahrt sich Regenden auf beiden Seiten des Weltmeeres ein Trauer in den Herzen trägt.

Heinz Schüngel, vor nicht ganz 55 Jahren als Sohn eines Schiffskapitans in Bremen geboren, ist, nachdem er als fünfzehnjähriger das einjährige Reifezeugnis der Handelsschule erworben hatte, seine ersten Schritte in die kaufmännische Welt an einer kurzen Lehrzeit bei der bremischen Reichsbank, V. G. & Co. die später in die Reichsbank, V. G. & Co. übergegangen ist. Nach Erfüllung seiner Militärdienstpflicht beim Inf. Regt. 79 in Bielefeld trat der junge Mann im Jahr 1903 beim Norddeutschen Lloyd ein, und seine von je heftige Abhängigkeit, sein Feld in der Welt zu suchen, veranlaßte ihn schon ein Jahr darauf, als er in die Dienste der Firma Henrich & Co. in Singapur, der Vertragsgesellschaft des Lloyd, zu treten, überging. Es war eine gute Schule, die der Shipping Clerk, der Expedient, und schließlich Leiter der Charterabteilung in dem weitverzweigten Export, Import, Makler- und Reedereischiffverkehr im fernsten Osten darstellte. Wilhelm Henrichsen, derzeit Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, wurde gelegentlich einer Inspektionsreise auf ihn aufmerksam, und im Juli 1911 verpfändete ihm der Lloyd als seinen ständigen Vertreter nach Bangkok in Siam mit der Aufgabe, die Dispositionen der Rüstendampfer, die von China und Singapur aus Bangkok abholten, zu leiten, eine in der damaligen Interkontinentalität durch eine nicht leichte Aufgabe, an die er mit viel Fleiß, Können und Tatkraft heranging, an der er wuchs und die er glänzend löste.

Da kam der Krieg. Der Gefallenenbeihilfe des Reiches wies ihn auf Singapur. Eine abenteuerliche Fahrt mit dem als englischen Rüstendampfer getarnten Lloyd-Dampfer „Kung Wa“ nach Swatow schlug fehl; Singapur war bereits von den Japanern eingenommen. Also über Schanghai zurück nach Bangkok. Als im Jahr 1917 in den Krieg eintrat, blieb Schüngel, der bis dahin außer 16 Lloydsschiffen eine Anzahl Dampfer an anderer Linie und vier Belagungen zu betreuen hatte, das Amtierungsverhältnis nicht an, bis zum Ende des Jahres 1919 in Indien beschafften, trat er im März 1920 wieder in Bremen ein. Nach einer kurzen Tätigkeit

als Leiter der Importfirma Merlat & Co. holte sich der Norddeutsche Lloyd seinen bewährten Mitarbeiter zurück, und nun folgte ein Jahr beim Außenbetrieb in Bremerhaven. So kurz diese Zeitperiode war, so hat sie doch bis heute ihre Spuren zurückgelassen in der form freundlichen und besten Angewandtheit bei allen, mit denen er während dieser Tätigkeit in Verbindung kam. Es war die Zeit, da der Lloyd die Fäden wieder knüpfte mit Amerika — Februar 1922. Da besetzte ihn das Vertrauen des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd auf den wichtigsten Posten im Außenbetriebe dieser Reederei, zur Leitung der amerikanischen und kanadischen Passage- und Frachtorganisation mit dem Sitz in New York. Er durfte in den elf Jahren seines Wirkens in den Vereinigten Staaten einen beispiellosen Aufstieg seiner Gesellschaft miterleben — an dem er allerdings seinen wohlverdienten Anteil hat —, er durfte die Wiedergeburt der Flotte mitmachen vom „Dampfschiff „Hannover“, das 17 Tage für die Überquerung des Atlantik brauchte, bis zur „Romeo“ und „Europa“, die zur Bewunderung einer ganzen Welt die Zeit auf 5½ Tage herunterbrachten und so zu den folgenden Trägern des „Blauen Bandes“ wurden; er konnte das Verbot von 23 Körpern auf 400 ausheben, die Geschäftsgrundlage von einem bedeutungslosen Betrag zu über 100 Millionen anheben, es war ihm vergönnt, an einem organisatorischen, wertmäßigen und wirtschaftlichen Aufbau teilzuhaben und als die erste verantwortliche Persönlichkeit mitzuschaffen, der die Bremer Schiffahrtslinie auf der Hochstraße des Weltverkehrs, der Nordatlantiks, und damit überall in der Welt, in die vordevote Reihe der internationalen Verkehrsleiter stellte.

War es auch das vorzügliche Schiffsmaterial, die Haltung und das Können der Besatzungen wie der Männer in den Kontoren, was zur Wiedererringung dieser geschäftlichen Machtstellung maßgebend beitrug, so lag doch ein nicht geringes Verdienst in dem uneingeschränkten Einfluß und der Tätigkeit des Leiters, Heinz Schüngel, ein wahrer Repräsentant deutscher Schiffahrtsinteressen und -haltung auf dem nordamerikanischen Kontinent, hat trotz seiner natürlichen Vorliebe im Denken und Handeln, seiner großen Erfahrung und seinem Willen und durch sein auf richtiges deutsches Wesen der Sache des Vaterlandes in den bitteren Jahren nach dem Kriege unablässig Freunde gewonnen. Seine Persönlichkeit, sein geschäftliches Format, waren es, die ihn nach Durchführung einer Vereinigungsaktion von Hapag und Lloyd auf dem amerikanischen Interessengebiet im Jahre 1934 zurückzuführen ließ nach Bremen, in die Leitung der neugegründeten Nordatlant-Gesellschaft Hapag-Lloyd, als Vorstandsmitglied des Norddeutschen Lloyd, wo er an weiteren Aufgaben größten Ausmaßes wirken durfte, bis eine höhere Wacht seinem Schaffen ein Ziel setzte.

Aus einem besonders harmonischen und glücklichen Familienleben gerufen, seinen Freunden, Untergebenen und Mitarbeitern zu früh genommen, bleibt das Gedächtnis eines trefflichen Mannes! Kein einflussreiches Zeugnis für den künftigen Schicksal steht da, als die Handlung eines einfachen Soldaten, der der Schüngels Abstieg von New York als letzter Schuß nur um ihm die Hand zu rücken und in unbehaglichen Worten mit Tränen in den Augen zu sagen, daß er der beste „Böb“ gewesen sei, den er je gehabt hätte. Und wenn in diesen Tagen auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd, die die Weltmeere befahren, wenn an den Geschäftsstellen der Linie und der Hausflänge mit dem Anker und Schiffsflagge halbfest, so bezeugt nicht nur äußerlich die Welt der Schiffahrt den Verlust eines ihrer Besten.

Dr. W. Kirschbaum.

## DPS-Lehrgemeinschaften auch im Sommer

Das Berufsberatungswert der DPS, Kreisverwaltung Bremen, gibt jedem den Schülernplan für das Sommerhalbjahr 1939 heraus. Das Berufsberatungswert wird in Zukunft seine reiner Teilnehmendeneinigung ausstellen, können die Lehrgänge an der Mitte bis Ende April beginnen die Lehrgemeinschaften und Aufbaufachschulungen. Anmeldungen sind recht bald im Reinhold-Wachow-Haus, Am Wall 179/180, vorzunehmen, damit noch rechtzeitig bei besonders starkem Andrang Parallelschulungen eingerichtet werden können.

Aus dem Lehrplan entnehmen wir noch, daß in der Zeit vom 6. bis 15. Mai das zweite Reichslehrgangsschreiben auf der Schreibmaschine durchgeführt wird. Das Fach und die Teilnahme bei der Berufsberatungswerten und bei der DPS, Abteilung für Berufsberatung und Betriebsführung, Am Wall 179/180.

## Kunst bringt Günst

Berliner Uraufführungen von Hans Rehberg und Sigmund Graff

In den wenigen aufschreibenden Aufführungen dieses Jahres in Berlin gehörte die einmalige Darbietung von Hans Rehbergs neuem Schauspiel „Die Königin Isabella“ an. Einem Thema, das vor längerer Zeit auch Hermann Feinbinder in einem viel diskutierten dramatischen Werk in der weltanschaulichen Seite der zu lösen versuchte. Bei Rehberg interessiert zuerst und zunächst das Verhältnis des einzelnen Menschen zum Staat. Diese dramatisch fruchtbare Spannung führt weiter zu einem Mutter-Tochter-Konflikt, der die inhaltliche Bewegung des Dramas ausmacht.

Die bedeutende Zeit der Vereinigung der Königreiche von Aragon und Kastilien um 1480 durch Isabella und Ferdinand herbeigeführt, wachst vor unseren Augen ein, der Spanier Juan verheiratet, eine feierliche Kraft in einer Ehe, er führt, eine freudigkeitsvolle Mahnung der Möglichkeit Einhalt gebieten können. Es bleibt Juana, die Tochter, die mit Philipp von Burgund und Fländern sich verheiratet, Isabella Tränen, als Gründerin der vereinigten Königreiche Spaniens zielt nach dem Stammbaum, dem Erben. Als sie gewillt hat, daß Juana einem Kinde das Leben schenken wird, trennt sie unter Todesandrohung den Gatten von dem jungen Weibe, der nach Fländern zu seinen Vätern zurückgeführt, während Juana zusammenbrechend verbleibt. Das Kind wird geboren, aber abgemurrt ist der Tag der Tochter auf die Mutter, Juana, über den Trennungsschmerz dem Wahnsinn verfallen, herrscht über Mutter und Königin die größte Niederlage in einer dramatischen Gegenüberstellung, als sie für demselben, nicht Erkenntnis, sondern Liebe das entscheidende Kriterium unseres Daseins ist. Juana wird frei und führt, trotz mangelhafter Intelligenz des Gatten, nach Fländern, und zurück bleibt das Kind, demselben als Karl V. den Völkern der Welt bekannt geworden, denn in seinem Reiche ging niemals die Sonne unter.

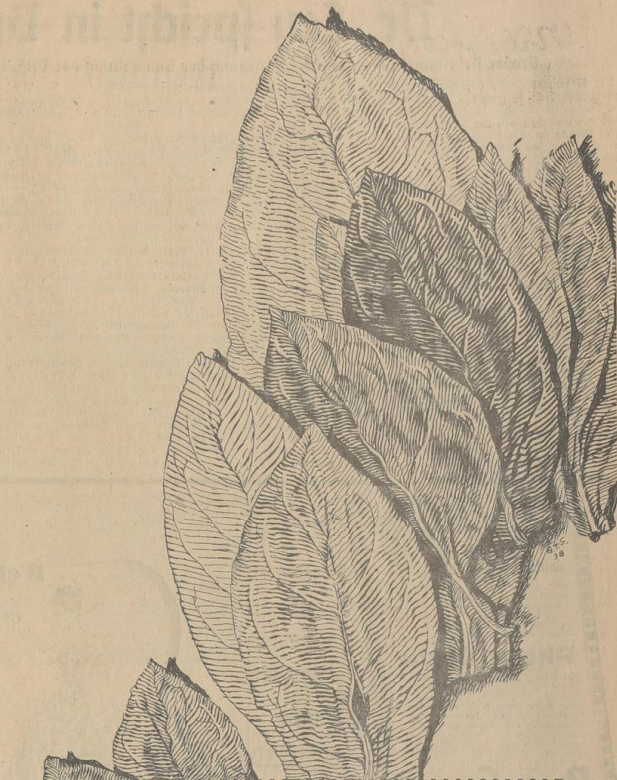
Es handelt sich bei dieser Dichtung von Rehbergs bisher bestes Werk. Man spürt die Sorgfalt und Durchdringung, die er dem Stoff, der Form den einzelnen Gestalten angedeihen ließ. Das im „Siebenjährigen Krieg“ „Ehre, Ehre!“ — recht sehr schön, aber unvollständig geblieben war, das wachst hier Kurnoll auf. Das Problem der Frau, die ihre Liebe hinwerfen läßt, um dem Staat zu dienen, die Königin, die von der Tochter das Schwert in schwerer Stunde — die Trennung vom Gatten und Verbannung nach dem Reich verlangt, das ist zweifellos ein dramatischer Stoff, der ausgezeichnet gelöst wurde.

Und die Darsteller haben ihrerseits das Notwendige, um dem Stück zu einem schönen Erfolg zu verhelfen.

Am Tage zuvor hatte das Theater am Hort-Wall-Platz Sigmund Graffs neues Schauspiel „Die Prüfung des Meisters Tilmann“ uraufgeführt. Der Meister der großen Schmiedeweise aus Würzburg, Rothenburg, Reglingen ist im Grunde eine immer zu meißender Dramenfigur. Aber aus seiner Umwelt läßt sich eine ganze Menge Bildnisstrahl für das Thema gewinnen. Und so hat Graff, indem er den Meister als Witwer mit einer Tochter in das Jahr 1525 stellt (zu einer Zeit, wie die Chronik lehrt, Riemenschneider das dritte oder vierte Mal verheiratet war, sein Weib überlebte ihn) und als einfühler der Stadt im Auftrag des Bischofs diese gegen die anrückenden Bauern zu verteidigen hat, Meister Tilmann aber schließlich sich aus zeitlicher Notwendigkeit den Bauern an, öffnet die Tore, jedoch der Bischof von Würzburg, der zugleich Herzog von Franken ist, rettet mit einem großen Heer zum Angriff herbei und läßt Tilmann in den Turm werfen. Dort bricht ihm die Fester die Hände, er kann nimmer mehr kämpfen, geht verkränkt heim. Da Graff die Szene aus Tilmann führt, nachdem der Bischof reumütig vor ihm getriert hat.

Der Autor gewinnt die Wirkung und Lebendigkeit aus den Soldaten- und Bauernmengen, einem Element, das seinem Werk entspricht. Graff, der bekanntlich den Franken stammt, hat in dieses Szenarium einiges von der Melodie der fränkischen Erde eingetauscht und überträgt es auf uns, und dieser innere Juchprud findet Echo.

Unter der sehr plastischen Spielführung von R. Weichert läßt Eugen Kasper einen feinen, scharfen, harmonischen Meister Tilmann erkennen, der aus seinem Glauben zu seinem Schicksal kommt und der nahezu heiter — trotz seines Leids — steht. Als seine Tochter Isabella läßt wir, mit einer Madonna-Riemenschneider nachgebildet, das schöne Gesicht und das besessene Spiel von Elie Krott. Der Beifall ist eine hohe Welle und holt Autor und Hauptdarsteller und Regisseur noch aus dem „Eisernen“, Heinz Grothe



## Güte - kennzeichen

hochwertiger Orient-Tabake

Erstens: Richtig ausfermentierte Tabake sind hell- bis sattbraun. Es ist ein Irrtum, nur helle Tabake als leicht zu betrachten. Oft sind es ziemlich dunkle Farben, die dem Fachmann einen hochwertigen ausgereiften und besonders leichten Tabak beweisen.

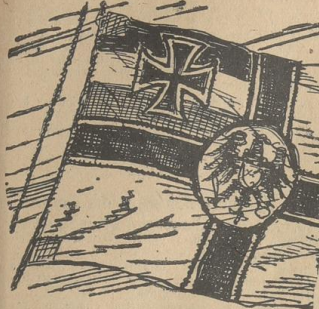
Der Kenner achtet darauf, daß die Tabakfäden möglichst Abstufungen von satten, warmen gelbbraunen Farbtonungen zeigen.



2-fach fermentiert  
4s







# L.d.L.

## Führer der Luftschiffe

### VON THOR GOOTE

Copyright 1938 by Breitenstein Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M.

(16. Fortsetzung)

"Kawohl, Herr Kapitän! Da sind doch die Konjungen." Er stotterte. Und ich hab' doch die Verwaltung von dem Proviant unter mir. Der Kommandeur nickte. Und da hatten wir doch so 'ne schöne Sorte. — So 'ne Dose mit Sauerkraut und die aßen alle so gern. Und die waren so praktisch. Wenn man sie aufmachte, waren sie doch so alleine warm. Mit irgend 'ner demüthigen Gabe. Was weiß ich! Und das war doch 'ne feine Sache für uns, wo wir an Bord hier doch nicht lachen dürfen, wegen der Gase." "Stimmt, Segelmacher! Die waren gut!"

Der Maat grünte. Da blieb sein Schlag nicht nach. Herr Kapitän. Und in 20 bis 24 Stunden ohne Freiwasser auf dem Meere sein und man's noch so kalt ist. Dann ist man doch so durstgefahren und das Brot ist festgefroren, daß man sich die Zähne ausbeißt. Und die Butter ist wie Eis. Und das Zeug in den Thermosflaschen ist auch längst alle. Und was nicht weggeputzt ist, das ist auch eisig. Und man kann froh sein, wenn's nicht auch gefroren ist. Er hielt inne, wegen der ungewohnten langen Rede, aber der Kapitän nickte ihm freundlich ermunternd zu.

So — und nun bekommen wir die Konjungen mit einmal nicht mehr. Und was der Expeditionschef ist, der hat gesagt, die gäb's überhaupt nicht mehr. — Er dachte erwidert, weil er vom Zahlmeister so ungebührlich gesprochen hatte, doch der Kapitän belästigte nur: So, das ist schlimm."

"Und man will ja niemanden nichts Schlimmes nachsagen, Herr Kapitän, aber was so die Proviantmengen stellen sich, die liegen doch wie die Maden im Speck..." der Boatsmannsmaat hinzu, der den Cellarsoffizier hielt.

Peter Straßer mußte lachen. "Ne, da haben Sie nicht recht! Das Zeug bekommt man nicht mehr! Weib Gottes! Ich habe schon Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, aber die verdammte englische Blockade! Und hier haben wir das in Deutschland nicht selbst gemacht. Da bleibt es schon bei kaltem Brot und 20 Gramm Kaffee pro Mann. Aber erst ab 3000 Meter Höhe! Er drohte mit dem Finger. "Eigentlich überhöbert nur, wenn's gar nicht mehr anders geht!"

"Zu Befehl, Herr Kapitän!" Das Gesicht des Segelmachers war ernst und zuverlässig, aber wie der Kapitän weiterging, hatte er doch das Gefühl, als wenn viel leicht aus manchem unter 3000 Meter das Bedürfnis nach einem frischen Schluck nicht ganz unterdrückt werden könnte. Was war das? Ist es Sünde des Kommandanten! Der muß fühlen, wie er aus der Befehlsstellung das Beste herausholt! Und der Kommandeur muß auch nicht immer alles wissen!

So ging Peter Straßer durch das Luftschiff, das seines war und doch nicht seines! Und wie er dies fühlte, war es ihm wie ein Schmerz. Kommandeur der Marine. Luftschiff-Abteilung war er. Gewiß! Führer einer Truppe, wie sie überhaupt nicht denken war, aber hatte es nicht jeder Kommandant selber, der ein eigenes Schiff besaß, seine eigene Befehlsstellung, mit der und für die er alles trug? Wenn Straßer hier über die Pflichten eines Schiffes dachte, dann war das doch etwas anders. Der Kommandeur bewegte sich und hielt hier halt. Gewiß, gern geheimer Galt, auf den jeder einzelne stolz war, aber unbefehliger oder nicht ganz voll befehliger. — Peter Straßer warf den Kopf immer alles wissen!

Dann war er wieder in der Gondel. Oberfeuermann Lamm zeichnete gerade mit Uhrzeit den Schiffsort ein und berechnete den Wind. "WDR 5 Sechsendeuter" meldete er dem Kommandanten, und dann, zum Seitensteuer gewandt: "280 Grad."

Der Radiooffizier legte das Glas ab: "Die Beefe sind mal wieder bei Muttern gelieben!" seufzte er enttäuscht. Der alte Nelson würde ihn zu mal im Grab umhauen, merkt er das noch solchen Mühsal! — Kühne. Er vergaß sich auf die Weltung. "Nichts los!" für den flötenden Gold wert ist. Durch unsere händliche Anwesenheit kann uns der Engländer nicht überlassen. Also läßt er die Finger davon. Am 4. Juli ist er ja auch sofort ausgerufen, als wir ihn auf-Röcken."

"Obst der Name: Stilles Helidentum." Kapitän-kommandant Breitshaupt lächelte etwas bitter, ohne den Blick von der weiten Fläche zu lassen.

## Todeskandidat auf Weltreise

Jack Smith erwartete sein Ende und fand das Glück

26. London, 11. April.

Jack Smith, Profuturist einer Londoner Handelsfirma, hatte sein Leben lang nur die Arbeit gekannt. Die kam er über die Grenzen seiner Heimat hinaus, noch gönnte er sich irgendein Vergnügen. Da gefühlte es, daß im Jahre 1934 sein Gesundheitszustand sehr verschlechtert. Er ließ sich von einem berühmten Arzt untersuchen; der riet ihm die Stille und machte ihm sehr deutlich, daß die Lebenszeit des Mr. Smith wohl nicht mehr allzu lange dauern würde. Auch der Spruch eines zweiten Arztes kam einem Todesurteil gleich.

Jack Smith blühte auf die 45 Jahre seines Lebens zurück. Wahrhaftig, er hatte nur gelacht und gelacht und dabei ganz darüber vergessen, sich seines Daseins zu erfreuen. Nun war es zu spät — vielleicht dankte er nur noch ein paar Monate, bis ihm das Schicksal abrief. Der Profuturist kündigte seine Stellung. Er wollte die letzte Zeit, die ihm gegeben war, wenigstens noch ausnützen und ein wenig die große Welt ansehen. Er wollte nicht aus dem trüblichen Dasein absteigen, ohne über die Grenzen Englands hinausgekommen zu sein. So begann er seine Wanderung in den Tod, die nun allen Voraussetzungen zum Trotz eine Wanderung ins — Leben geworden ist.

Zunächst wandte er sich nach Frankreich. Er beschloß jeden Tag einen kleinen Fußmarsch zu machen, weil er auf diese Weise am ehesten die Welt kennenlernen glaubte. Freilich erlaubte ihm sein geschwächter Gesundheitszustand keine großen Fußmärsche. Er mußte sich mit einigen Kilometern begnügen. Jack Smith hatte niemals daran gedacht, zu betreten; sein Leben war das Büro. Die Frauen bekümmerten ihn nicht. Um so tragischer empfand er es, als ihm gerade nun, da er sich doch auf seiner letzten irdischen Reise befand, in Süd-



Luftschiff Alhorn nach der Explosion am 5. Januar 1918

"Ne, ne, meine Herrn, den 4. Juli 1915 können Sie sich ruhig in ihrem Logbuch not anführen. Damals, als die Agentenmeldungen kamen, vom geplanten englischen Angriff, war ich kein allzu großer Optimist. Denn die Nordsee ist groß und so'n Dutzend Schiffe dortin, die wie Sechzehn in einem Sandhaufen. Trotzdem haben Sie mit Ihrem U 6, sowie mit U 9, U 10, U 11 und U 12 sehr schnell den Feind aufgefressen und trotz heftigem Feuer Füllung mit ihm befeht. So blieb ihm doch gar nichts anderes übrig, als seine Fingergelbe wieder einzulegen und sich umgibt abzumachen. Kein englischer Flieger hat ein deutliches Bild erreicht. Und das ist nur den Luftschiffen zu verdanken."

"Ein großer Kuchens mit ganz wenigen Köhnen..."

"Wir sind Soldaten", erwiderte Peter Straßer ruhig. "Wir tun das Rechte, und das ist nicht immer gerade das Schöne und Reizvolle!"

Tamm blühte von den Karten hoch, den Zirkel in der Hand, aber lagte nicht. "Angenommen vergingen die Stunden des Vorporkrieges. Einmal schloß sie aus 50 Meter Höhe eine Treibmine ab, aber dann waren Stunden um Stunden wieder nur Wellen unter ihnen. Der Kommandeur ging schweigend ein paar Schritte hin und her, trat manchmal zur Karte, und spähte dann wieder hinaus. Jede Zeit war das, — gewiß, — aber auch wieder nötige Zeit. Der Kommandeur muß auch manchmal den Alltagsdienst seiner Befehlungen mitmachen, denn dieser Alltagsdienst ohne greifbaren Erfolg zermürbt auf die Dauer weit mehr als ein Angriff, von Schrapnellern umprallt. Es ist schon so, wie der Mann im Graben das nennt: Das 'große Köhen' teilt einem hoch und fest sich bleiern über, — will also müde machen, und ohne Luft, und dieses 'große Köhen' muß auf die Dauer den inneren Bestand einer Truppe verändern!" Peter Straßer blieb stehen und sah auf die Männer, die da hinter den Feuertrüben oder vor den Schützengräben oder an den Fenstern standen. Kein, — eine Gefahr war das nicht. Wenigstens keine nahe Gefahr, denn die Männer machten ihre Sache, auch wenn sie ihnen eigentlich schon 1. angas aus dem Galle rausgingen mühte. Sie würden sie auch weiter machen, genau so zuverlässig, jahrelang, wenn nur die Fütterung mit ihnen Füllung hielt, wenn er, — der Kommandeur — es versand, im rechten Augenblick das rechte Wort zu finden oder, nach heller, die rechte Tat. Aufzehrung über See ist langweilig, aber ungeheuer wichtig, auch wenn jemand nichts los gewesen ist. Deshalb muß die Wichtigkeit dieser persönlichen Teilnahme des Kommandeurs einmal unterfesselt werden. Denn was der zu tun hat, weiß jeder! Und wenn der seine selbstre Zeit opfert, dann...

"Schiffe Feuerbord voraus!"

Peter Straßer lächelte. Alle hatten die Gläser vor Augen.

"Heldentum und Tugendhaftigkeit" sagte Tamm. Der Kommandant nickte. "Minutenschiff! Aber Vorsicht, solange...". Also, da kommt schon das Erleuchtungssignal! Er drehte sich um. "Signal erwidern!" U 6 hielt sich auf die Flottille zu. Die Männer auf dem schwimmenden Boot. Quers ab kampte ein Kreuzer, wohl um Schutz. Breit und faher zog er seinen Weg, gefolgt von dem weiten, hellen Schweiß seines Kielwassers.

Dann wieder Wellen, Wellen, Wellen, — bis wieder eine Mine geplatzt wurde. Und noch eine. Sie leuchteten aus den Fenstern. Seht waren deutlich dicht unter der Wasserberfläche nach weitere Minen zu erkennen. So langer Reihe lagen sie nebeneinander, und noch eine Reihe dahinter, etwas verlegt.

(Fortsetzung folgt)

## BILDER DES TAGES



Die ersten Originalbilder von der Besetzung Albanien durch die Italiener. Oben: Die ersten italienischen Truppen ziehen in die Stadt Durazzo ein; man beachte das Firmenschild des Eckhauses, "Banca di Napoli" (Bank von Neapel), das die großen finanziellen Beziehungen Italiens am albanischen Wirtschaftsleben beleuchtet. — Unten: Eine Aufnahme von der albanisch-jugoslawischen Grenze bei Skutari nach der Besetzung Albanien durch die Italiener; wie man sieht, herrscht völlige Ruhe im Grenzgebiet. Aufnahmen: Presse Hoffmann (2).





Die Verlobung unserer Tochter  
**Marie-Suise**  
mit Herrn  
**Gert Lütjen**  
geben wir hiermit bekannt.  
Johann Seymann u. Frau  
Milly geb. Euth  
Bremen  
Säbenvon-Bentheim-Straße 22  
16. April 1939  
Empfang Säbenvon-Bentheim-Straße 22 von 11 bis 15 Uhr

Meine Verlobung mit  
Fräulein  
**Marie-Suise**  
**Seymann**  
beehre ich mich anzukündigen.  
**Gert Lütjen**  
Beegebach/Bremen  
Beegebach-Straße 94

Ihre am 5. April in Mailand vollzogene Vermählung  
geben bekannt  
**Gastone Maria Serloreti**  
Oberleutnant der Milizia Volontaria per la Sicurezza Nazionale  
und  
**Annelise Serloreti**  
geb. Martens  
Mailand  
Piazza Argentina 6  
z. Z. Bremen  
Am Wall 184

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Professor Dr. Dolost Steffens**  
**Gertrud Steffens**  
geb. Viehoff  
Bremen, den 11. April 1939  
Herbedich 41 (zur Zeit verreiselt)

**Besteck-Einbau**  
**Hafeken**  
**Bischopsnadel**  
Wer fährt mit  
nach Italien?  
(Hietorab)  
Ring um 8 2051

**Kurt Damisch**  
**Sissy Damisch**  
geb. Junge  
Vermählung  
Bremen, den 15. April 1939  
Neonstraße 9

Für die uns freundlichst er-  
mittenen Aufmerksamkeiten an-  
lässlich unserer  
goldenen Hochzeit  
sanken wir herzlich.  
**Friz Bernke und Frau**  
Heinrichstraße 1.

Für die uns anlässlich unseres  
50jährigen  
Geburtsjubiläums  
erwiesenen Aufmerksamkeiten  
sanken wir allen auf diesen  
Wege unseren herzlichsten Dank  
aus.  
**G. Herter und Frau.**

Am 2. Oftertag entfiel uns  
meine liebe Frau, unsere  
gute Mutter und Schwieger-  
mutter  
**Mathilde**  
**Wittmann**  
geb. zum Brock  
im 68. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer, im  
Namen aller Angehörigen:  
**Erwin Wittmann u. Frau,**  
**Erwin Wittmann u. Frau,**  
**Willy Wittmann u. Frau,**  
**Marie, geb. Schramm**  
Bremen, 10. April 1939.  
Friedstraße 68.  
Die Aufbahrung erfolgte  
im Pathologischen Institut;  
etwaige Kranzpenden dort-  
hin einbringen.  
Die Trauerfeier findet am  
Freitag, 12. April, in der  
Kapelle des Städtischen Fried-  
hofes statt.

Nach langer, schwerer  
Krankheit verstarb der  
Wertmeister  
**August Jonas**  
im 62. Lebensjahre.  
Tief betrauert von seinen  
Angehörigen.  
Bremen, 8. April 1939.  
Die Aufbahrung erfolgte  
im Ge-Be-In, Germania-  
straße 56.  
Etwaige Kranzpenden  
dort hin einbringen.  
Die Trauerfeier findet  
am Donnerstag, 13. April  
1939, vormitt. 9.30 Uhr,  
im Krematorium statt.

Am Sonnabend, dem  
8. April, nach kurzer  
Krankheit unser Berufs-  
kamerad,  
Lehrer a. D.  
**Albert Reubigs**  
Wir werden ihm ein  
stilles Andenken be-  
wahren.  
NEST.  
Kreuzschmidt-Straße.  
Die Trauerfeier findet  
am Mittwoch, 12. April,  
um 15 Uhr, im Trauer-  
hause in Sudwegstraße statt.

Nach schwerer, mit unendlicher Geduld getragener  
Krankheit entfiel am Donnerstag im 55. Lebensjahre  
mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, mein  
lieber Sohn  
**Heinz Schüngel**  
Mitglied des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd.  
In tiefer Trauer:  
**Friedel Schüngel, geb. Oberheidmann**  
**Heinz und Helga Schüngel**  
**Margarete Vollmann, verw. Schüngel**  
Bremen, den 9. April 1939  
Schwachhauser Heerstraße 120.  
Etwaige freundlichst zugesandte Kranzpenden werden  
nach dem Beerdigungs-Institut „Pietät“, Humboldt-  
straße 190, erbeten.  
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 13. April,  
12.30 Uhr, im Krematorium des Riensberger Fried-  
hofes statt.

Nach schwerem Leiden entfiel am 9. April Herr  
**Heinz Schüngel**  
Neben ein Vierteljahrhundert hat er in nie verlassender  
Treue zur Fügung unserer Gesellschaft gestanden. In der  
Vorkriegszeit galt sein Wirken dem Aufbau unserer  
Küstenlinie im Fernen Osten. Nach dem Kriege hat  
er als erster seine ganze Persönlichkeit voll eingelegt in  
den Wiederaufbau unseres nordatlantischen Passagier-Ge-  
schäftes zunächst als Leiter unserer Kewport Nieder-  
lassung, alsdann als Vorstandsmitglied unserer Gesell-  
schaft sowie endlich als Betriebsführer der Bremer Nord-  
atlantisch-Dienst G. m. b. H. in Bremen. Sein Name wird  
unlösbar mit dem Wiederaufbau unseres Kewport-  
Dienstes verbunden sein, und wir werden die Tüde, die  
sein Heimgang gerissen hat, schmerzhaft empfinden.  
Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrenvolles  
Andenken bewahren.  
**Aufsichtsrat und Vorstand**  
**des**  
**Norddeutschen Lloyd**  
Bremen, den 11. April 1939.

Am 1. Oftertag ist der Betriebsführer unserer Gesell-  
schaft  
**Heinz Schüngel**  
Direktor  
nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.  
Wir beklagen schmerzhaft den allzufrühen Tod des  
Heimgangenen, der aus seinen reichen Erfahrungen  
seine ganze wertvolle Arbeitskraft in den Dienst unserer  
Gesellschaft gestellt hat. Die im Ausland erworbenen  
Sachkenntnisse befähigten ihn, im internationalen Ver-  
kehr als anerkannter Autorität führend zu wirken  
und Deutschlands Belange im Nordatlantisch-Dienst  
zu wahren. Sein beherrschendes, freundliches Wesen war  
seiner Gesellschaft Vorbild.  
Dem Verstorbenen bleibt ein treues, ehrendes Andenken  
geköhrt.  
**Verwaltungsrat, Betriebsführung**  
**und Gesellschaft**  
**der Bremer Nordatlantisch-Dienst**  
**G. m. b. H.**  
Bremen, den 11. April 1939.

Am 10. April wurde ganz unerwartet unser Arbeits-  
kamerad  
**Conrad Bosse**  
in seinem 50. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen.  
Der Verstorbenen war seit 13 Jahren als Expedient  
bei uns tätig und hat stets seine ganze Kraft in treuer  
Pflichterfüllung für uns eingesetzt. Durch sein freund-  
liches, gerades Wesen war er bei allen Mitarbeitern  
geschätzt und beliebt.  
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
**Betriebsführung und Gefolgschaft**  
**der**  
**Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft**  
**Schnell und gut arbeitet die**  
**Druckerei der Bremer Zeitung bei der**  
**Herstellung von Familien-Drucksachen**

Am 5. April entfiel sanft, kurz vor  
ihrem 89. Geburtstag unsere liebe Mutter,  
Schwiegermutter, Großmutter, Groß-  
mutter, Tante und Großnichte, Frau  
**Professor Dr.**  
**Marie Schirmacher**  
geb. Floerke  
Dr. med. Dr. Schirmacher  
Gisi Schirmacher, geb. Joffe  
Klaus-Dr. Schirmacher  
Gudrun Landwehr, geb. Schirmacher  
und zwei Kinder:  
Bernard Schirmacher  
Hildegard Schirmacher, geb. Schirmacher  
Wolfgang Schirmacher  
Landgerichtsrat  
Dr. jur. Bernhard Noebels  
Erwin Landwehr  
Dr. phil. Hans Floerke und Frau,  
Frau, geb. Floerke  
Margarete Otto, geb. Floerke  
Ilse Floerke  
und Großnichten und Großneffen.  
Bremen, den 12. April 1939  
Bismarckstraße 36.  
Hamburg, Bünde, München, Sevilla.  
Die Beerdigung fand auf Wunsch der  
Verstorbenen im englischen Friedhof statt.  
— Die Beerdigung in Hamburg.

Am 2. Oftertag entfiel sanft infolge  
von Altersschwäche unsere liebe, herz-  
gute Mutter und Großmutter, Frau  
**Meta Lüdeling**  
geb. Brauer  
im 91. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Karl Speckmann und Frau,**  
**Marie, geb. Lüdeling**  
**Käthe Lüdeling**  
**Dr. Hans Wierse und Frau,**  
**Hänsel, geb. Lüdeling**  
**Karl Speckmann jun.,**  
**Johann Speckmann**  
**Ema Meyer.**  
Bremen, Rattenburger Heerstraße 27.  
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen  
abzusehen.  
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem  
14. April, nachm. 16 Uhr, in der Kirche  
zu Arken statt.

Nach langer Krankheit verstarb unser  
langjähriger Mitarbeiter und Arbeits-  
kamerad  
**Karl Deeken**  
Wir trauern um den Heimgang eines  
pflichttreuen und tüchtigen Arbeitska-  
meraden, der sich im Kreise seiner Ange-  
hörigen und Kameraden großer Achtung  
und Verehrung erfreute.  
Wir werden dem Verstorbenen stets ein  
ehrendes Andenken bewahren.  
Bremen, den 11. April 1939.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
**des**  
**Arbeitsamtes Bremen**

Heute entfiel nach langer, schwerer  
Krankheit unsere liebe, gute, treu-  
erzgebende Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, Frau  
**Marie Helliger Wwe.**  
geb. König  
im 70. Lebensjahre  
In tiefer Trauer:  
**Herm. Helliger und Frau,**  
**Hanna, geb. Ohlshausen**  
**Willy Helliger und Frau,**  
**Hermann, geb. Brandt**  
**Georg Helliger**  
**und Entfelder**  
Bremen, den 11. April 1939.  
Borgfelder Straße 3.  
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In,  
Germaniastraße; etwaige Kranzpenden  
dort hin einbringen.  
Die Trauerfeier findet am Freitag, um  
12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Am 1. Oftertag entfiel ganz un-  
erwartet unser lieber Sohn  
**Franz Schmidt**  
im 30. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Christian Schmidt und Frau,**  
**Sophie, geb. Kammann**  
Bremen, den 9. April 1939  
Wismannstraße 10  
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In,  
Germaniastraße 56.  
Die Trauerfeier findet am Donnerstag,  
um 15.30 Uhr, im Krematorium statt.

Unser lieber Arbeitskamerad, der  
Führer  
**Franz Schmidt**  
ist plötzlich und unerwartet von uns ge-  
gangen.  
Wir verlieren in ihm einen treuen und  
pflichtbewussten Mitarbeiter, den wir  
nicht vermissen werden.  
**Die Betriebsgemeinschaft der**  
**„Brema“ Kolonialwarenverhandlung A.-G.**  
Bremen, den 9. April 1939.

Bieder einmal traf uns der harte Schlag,  
nämlich unser lieber Vater, Großvater,  
Onkel und Urgroßvater nach kurzer Krankheit  
im 83. Lebensjahre zu verlieren.  
In tiefer Trauer:  
**Anton Bieder und Frau,**  
**Martha, geb. Müller**  
**Martha Bieder Wwe.,**  
**geb. Bieder**  
Bremen/Hamborn, den 2. April 1939.  
Neuwallstraße 18.  
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, um  
11 Uhr, in der Kapelle des Riensberger-Fried-  
hofes statt.

Am Donnerstag entfiel unser lang-  
jähriger Mitarbeiter, Herr  
**Friedrich Hoyerermann**  
im 77. Lebensjahre.  
Seit über 16 Jahren hat der Verstor-  
bene seine Arbeitskraft in den Dienst  
unserer Firma gestellt. Wir verlieren mit  
ihm einen bis ins hohe Alter tätigen,  
treuen Mitarbeiter und Kollegen, dessen  
Andenken unermesslich bleiben wird.  
**Betriebsführer u. Gefolgschaft**  
**der Firma**  
**F. Reck & Co.**  
Bremen, 11. April 1939.

Unserer Mutter entfiel uns der Tod am  
1. Oftertag unsere liebe Arbeitskameradin  
**Unita Haats**  
im Alter von 33 Jahren.  
Die Gefolgschaft verliert in ihr eine  
aufrichtige Kameradin, deren Andenken  
sie stets in Ehren halten wird.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
**der**  
**Martin Brinkmann**  
**Werkzeugfabrik**  
**Abteilung Zigarettenfabrik**  
Hemelingen, den 11. April 1939.

Durch den Tod verloren wir unser Ge-  
folgschaftsmitglied  
**Diedrich Heidorn**  
Das Andenken des Verstorbenen, der  
uns stets ein pflichtgetreuer Arbeits-  
kamerad war, werden wir in Ehren  
halten.  
**Betriebsführer und Gefolgschaft**  
**der**  
**Focke-Wulf Flugzeugbau GmbH.**  
Bremen, den 12. April 1939.

Sanftlagung  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme  
und die vielen Kranzpenden beim Tode  
meines lieben Sohnes  
**Reinhard Dig**  
sprache ich meinen herzlichsten Dank aus.  
**Frau Vinn Dig, geb. Zuernemann**  
Bremen, im April 1939.  
Am Dobben 43a.

**Leben wir**  
**immer noch zusammen?**  
Das ist immer die gleiche Frage  
bei Bekanntgabe eines Familien-  
ereignisses. Wie gut hilft man  
sich da mit einer Anzeige in der  
**Bremer Zeitung**

**Unterricht**  
**Sonstiges**  
**Malenarbeiten**  
werden nach ange-  
nommenen, beson-  
dere rechte Ausführung  
**Metalle**  
**Schrott**  
**Abbrüche**  
**Pfied & Wessel**  
**Nachl.**  
Seemannstraße 77  
Telefon 81291 „Bremer Zeitung“  
**Wernickes**  
Privat-  
Handelschule  
Berufsschule  
Angewandte Kunst  
**Neue Kurse**  
beginnen Anfang  
jeden Monats  
**Ihr altes Sofa**  
kennen Sie nicht wieder?  
**Polstermöbel-Fricke**  
Lamarkstraße 139, 1. / 2. / 3. / 4. / 5. / 6. / 7. / 8. / 9. / 10. / 11. / 12. / 13. / 14. / 15. / 16. / 17. / 18. / 19. / 20. / 21. / 22. / 23. / 24. / 25. / 26. / 27. / 28. / 29. / 30. / 31. / 32. / 33. / 34. / 35. / 36. / 37. / 38. / 39. / 40. / 41. / 42. / 43. / 44. / 45. / 46. / 47. / 48. / 49. / 50. / 51. / 52. / 53. / 54. / 55. / 56. / 57. / 58. / 59. / 60. / 61. / 62. / 63. / 64. / 65. / 66. / 67. / 68. / 69. / 70. / 71. / 72. / 73. / 74. / 75. / 76. / 77. / 78. / 79. / 80. / 81. / 82. / 83. / 84. / 85. / 86. / 87. / 88. / 89. / 90. / 91. / 92. / 93. / 94. / 95. / 96. / 97. / 98. / 99. / 100. / 101. / 102. / 103. / 104. / 105. / 106. / 107. / 108. / 109. / 110. / 111. / 112. / 113. / 114. / 115. / 116. / 117. / 118. / 119. / 120. / 121. / 122. / 123. / 124. / 125. / 126. / 127. / 128. / 129. / 130. / 131. / 132. / 133. / 134. / 135. / 136. / 137. / 138. / 139. / 140. / 141. / 142. / 143. / 144. / 145. / 146. / 147. / 148. / 149. / 150. / 151. / 152. / 153. / 154. / 155. / 156. / 157. / 158. / 159. / 160. / 161. / 162. / 163. / 164. / 165. / 166. / 167. / 168. / 169. / 170. / 171. / 172. / 173. / 174. / 175. / 176. / 177. / 178. / 179. / 180. / 181. / 182. / 183. / 184. / 185. / 186. / 187. / 188. / 189. / 190. / 191. / 192. / 193. / 194. / 195. / 196. / 197. / 198. / 199. / 200. / 201. / 202. / 203. / 204. / 205. / 206. / 207. / 208. / 209. / 210. / 211. / 212. / 213. / 214. / 215. / 216. / 217. / 218. / 219. / 220. / 221. / 222. / 223. / 224. / 225. / 226. / 227. / 228. / 229. / 230. / 231. / 232. / 233. / 234. / 235. / 236. / 237. / 238. / 239. / 240. / 241. / 242. / 243. / 244. / 245. / 246. / 247. / 248. / 249. / 250. / 251. / 252. / 253. / 254. / 255. / 256. / 257. / 258. / 259. / 260. / 261. / 262. / 263. / 264. / 265. / 266. / 267. / 268. / 269. / 270. / 271. / 272. / 273. / 274. / 275. / 276. / 277. / 278. / 279. / 280. / 281. / 282. / 283. / 284. / 285. / 286. / 287. / 288. / 289. / 290. / 291. / 292. / 293. / 294. / 295. / 296. / 297. / 298. / 299. / 300. / 301. / 302. / 303. / 304. / 305. / 306. / 307. / 308. / 309. / 310. / 311. / 312. / 313. / 314. / 315. / 316. / 317. / 318. / 319. / 320. / 321. / 322. / 323. / 324. / 325. / 326. / 327. / 328. / 329. / 330. / 331. / 332. / 333. / 334. / 335. / 336. / 337. / 338. / 339. / 340. / 341. / 342. / 343. / 344. / 345. / 346. / 347. / 348. / 349. / 350. / 351. / 352. / 353. / 354. / 355. / 356. / 357. / 358. / 359. / 360. / 361. / 362. / 363. / 364. / 365. / 366. / 367. / 368. / 369. / 370. / 371. / 372. / 373. / 374. / 375. / 376. / 377. / 378. / 379. / 380. / 381. / 382. / 383. / 384. / 385. / 386. / 387. / 388. / 389. / 390. / 391. / 392. / 393. / 394. / 395. / 396. / 397. / 398. / 399. / 400. / 401. / 402. / 403. / 404. / 405. / 406. / 407. / 408. / 409. / 410. / 411. / 412. / 413. / 414. / 415. / 416. / 417. / 418. / 419. / 420. / 421. / 422. / 423. / 424. / 425. / 426. / 427. / 428. / 429. / 430. / 431. / 432. / 433. / 434. / 435. / 436. / 437. / 438. / 439. / 440. / 441. / 442. / 443. / 444. / 445. / 446. / 447. / 448. / 449. / 450. / 451. / 452. / 453. / 454. / 455. / 456. / 457. / 458. / 459. / 460. / 461. / 462. / 463. / 464. / 465. / 466. / 467. / 468. / 469. / 470. / 471. / 472. / 473. / 474. / 475. / 476. / 477. / 478. / 479. / 480. / 481. / 482. / 483. / 484. / 485. / 486. / 487. / 488. / 489. / 490. / 491. / 492. / 493. / 494. / 495. / 496. / 497. / 498. / 499. / 500. / 501. / 502. / 503. / 504. / 505. / 506. / 507. / 508. / 509. / 510. / 511. / 512. / 513. / 514. / 515. / 516. / 517. / 518. / 519. / 520. / 521. / 522. / 523. / 524. / 525. / 526. / 527. / 528. / 529. / 530. / 531. / 532. / 533. / 534. / 535. / 536. / 537. / 538. / 539. / 540. / 541. / 542. / 543. / 544. / 545. / 546. / 547. / 548. / 549. / 550. / 551. / 552. / 553. / 554. / 555. / 556. / 557. / 558. / 559. / 560. / 561. / 562. / 563. / 564. / 565. / 566. / 567. / 568. / 569. / 570. / 571. / 572. / 573. / 574. / 575. / 576. / 577. / 578. / 579. / 580. / 581. / 582. / 583. / 584. / 585. / 586. / 587. / 588. / 589. / 590. / 591. / 592. / 593. / 594. / 595. / 596. / 597. / 598. / 599. / 600. / 601. / 602. / 603. / 604. / 605. / 606. / 607. / 608. / 609. / 610. / 611. / 612. / 613. / 614. / 615. / 616. / 617. / 618. / 619. / 620. / 621. / 622. / 623. / 624. / 625. / 626. / 627. / 628. / 629. / 630. / 631. / 632. / 633. / 634. / 635. / 636. / 637. / 638. / 639. / 640. / 641. / 642. / 643. / 644. / 645. / 646. / 647. / 648. / 649. / 650. / 651. / 652. / 653. / 654. / 655. / 656. / 657. / 658. / 659. / 660. / 661. / 662. / 663. / 664. / 665. / 666. / 667. / 668. / 669. / 670. / 671. / 672. / 673. / 674. / 675. / 676. / 677. / 678. / 679. / 680. / 681. / 682. / 683. / 684. / 685. / 686. / 687. / 688. / 689. / 690. / 691. / 692. / 693. / 694. / 695. / 696. / 697. / 698. / 699. / 700. / 701. / 702. / 703. / 704. / 705. / 706. / 707. / 708. / 709. / 710. / 711. / 712. / 713. / 714. / 715. / 716. / 717. / 718. / 719. / 720. / 721. / 722. / 723. / 724. / 725. / 726. / 727. / 728. / 729. / 730. / 731. / 732. / 733. / 734. / 735. / 736. / 737. / 738. / 739. / 740. / 741. / 742. / 743. / 744. / 745. / 746. / 747. / 748. / 749. / 750. / 751. / 752. / 753. / 754. / 755. / 756. / 757. / 758. / 759. / 760. / 761. / 762. / 763. / 764. / 765. / 766. / 767. / 768. / 769. / 770. / 771. / 772. / 773. / 774. / 775. / 776. / 777. / 778. / 779. / 780. / 781. / 782. / 783. / 784. / 785. / 786. / 787. / 788. / 789. / 790. / 791. / 792. / 793. / 794. / 795. / 796. / 797. / 798. / 799. / 800. / 801. / 802. / 803. / 804. / 805. / 806. / 807. / 808. / 809. / 810. / 811. / 812. / 813. / 814. / 815. / 816. / 817. / 818. / 819. / 820. / 821. / 822. / 823. / 824. / 825. / 826. / 827. / 828. / 829. / 830. / 831. / 832. / 833. / 834. / 835. / 836. / 837. / 838. / 839. / 840. / 841. / 842. / 843. / 844. / 845. / 846. / 847. / 848. / 849. / 850. / 851. / 852. / 853. / 854. / 855. / 856. / 857. / 858. / 859. / 860. / 861. / 862. / 863. / 864. / 865. / 866. / 867. / 868. / 869. / 870. / 871. / 872. / 873. / 874. / 875. / 876. / 877. / 878. / 879. / 880. / 881. / 882. / 883. / 884. / 885. / 886. / 887. / 888. / 889. / 890. / 891. / 892. / 893. / 894. / 895. / 896. / 897. / 898. / 899. / 900. / 901. / 902. / 903. / 904. / 905. / 906. / 907. / 908. / 909. / 910. / 911. / 912. / 913. / 914. / 915. / 916. / 917. / 918. / 919. / 920. / 921. / 922. / 923. / 924. / 925. / 926. / 927. / 928. / 929. / 930. / 931. / 932. / 933. / 934. / 935. / 936. / 937. / 938. / 939. / 940. / 941. / 942. / 943. / 944. / 945. / 946. / 947. / 948. / 949. / 950. / 951. / 952. / 953. / 954. / 955. / 956. / 957. / 958. / 959. / 960. / 961. / 962. / 963. / 964. / 965. / 966. / 967. / 968. / 969. / 970. / 971. / 972. / 973. / 974. / 975. / 976. / 977. / 978. / 979. / 980. / 981. / 982. / 983. / 984. / 985. / 986. / 987. / 988. / 989. / 990. / 991. / 992. / 993. / 994. / 995. / 996. / 997. / 998. / 999. / 1000.



